

Wirkungsweise des Aktivators

Was sind die Ursachen der Dysbalancen des Mundraumes?

Der Kiefer wird im Durchschnitt 10.000 Mal am Tag beansprucht, und das bei 80 % der Bevölkerung in einem schlechten Gleichgewicht.

Dieses Ungleichgewicht der Okklusion und die damit einhergehende Störung des Kiefergelenks und der Kaumuskulatur wird durch eine Domestizierung der essentiellen Natur des Menschen und Anpassungszwänge an gesellschaftliche Normen verursacht. Das Zusammenbeißen der Zähne oder das Kauen von Speisen in einer Schiefelage fördert asymmetrische Verspannungen in der Kopf- und Nackenmuskulatur und verursacht auf Dauer Haltungsschäden in einer Abwärtskette.

Entstehungsgeschichte

Der Aktivator wurde 1953 von den Professoren René Soulet und André Besombes von der Universität Paris das erste mal eine funktionelle orthopädische Apparatur zur Korrektur von Dymorphien im Mund- und Zahnbereich vor. Zur gleichen Zeit führt Professor Pedro Planas von der Universität Madrid eine Apparatur namens `Plaques à Pistes´ vor, die durch beidseitiges Kauen die neurovegetativen Funktionen (Atmung, Schlucken, Saugen, Kauen, Lautbildung) fördert.

Trotz der medizinischen Erfolge dieser Apparaturen wurden diese entwickelten Methoden in den 60-iger Jahren vom Kongress der Französischen Kieferorthopädischen Gesellschaft als veraltet betrachtet und durch die festsitzenden Apparaturen verdrängt, welche kommerziell vertrieben werden.

Durch welchen Mechanismus wirkt der Aktivator?

Die traditionelle Soulet-Besombes-Methode, die inzwischen auf mehr als 60 Jahre Erfahrung und anerkannte Ergebnisse zurückblicken kann, gehört zu den sanften und biologischen Therapien, wird aber nur von wenigen Fachleuten angewandt, da sie unbekannt ist und von den Medien nicht bekannt gemacht wird, die sie wahrscheinlich ignorieren. Erstaunlich ist, dass ein so starker Aktivator so lange vernachlässigt wurde. Die vielleicht passendste Erklärung könnte das Fehlen eines angemessenen "Brandings" durch die ursprünglichen Schöpfer sein. Andererseits kann man nicht erwarten, dass ein Forscher im Voraus beschreibt, wie und was er zu entdecken hat.

Aufgrund langjähriger Forschungsarbeit von Michel Montaud und Adriano Montorsi wurden weitere Erklärungsansätze gefunden.

Michel Montaud fand in der Anthroposophie die besten Erklärungen für die weit über eine rein materiell-mechanische Betrachtungsweise hinausgehenden Heilwirkungen des Aktivators. Hierzu empfehle ich die Lektüre seines Buches: Dentosophie, Unsere Zähne - Das Tor zur Gesundheit.

Die folgenden Informationen sind der Website Adriano Montorsis entnommen:

<http://www.souletbesombes.com/scientific-zone.html>:

Die außergewöhnliche orthopädische Wirkung ist auf die Viskoelastizität des Materials zurückzuführen. Die Neupositionierung des Unterkiefers in Verbindung mit der Einwirkung auf den Oberkiefer ist auf eine "harmonische Rückwirkung" von Kräften auf die Schädelnähte zurückzuführen, mit einer Schubwirkung auf die "Träger" der Zähne (die auch Wachstumssträger "Wachstumsvektoren" sind), die auf der Apophyse der Crista-galli konvergieren, dem Ausgangspunkt der intrakraniellen Membranen der gegenseitigen Spannung.

Durch feste Zahnspangen und `Verblockung der Zähne´ findet eine veränderte Kraftübertragung statt, was sich nachteilig auf die Entwicklung und Formung der Gesichts- und Schädelknochen, die gesamte Abwärtskette des Bewegungsapparates (Skoliose-Gefahr) und die psycho-affektive Entwicklung auswirken kann. Der Mundraum steht über das Atmen, Sprechen und die

Nahrungsaufnahme im Zentrum der Kommunikation mit der Umwelt. Einerseits sind gesunde, stabile Zähne Voraussetzung für die Nahrungsaufnahme. andererseits stehen gesunde und schöne Zähne auch im Zusammenhang mit psychischem Selbstwert, Attraktivität, psychischer und sozialer Stabilität. Die Zähne sind nicht nur über die Nerven mit dem Nervensystem verbunden, sondern auch über das sie umgebende Zellzwischen- und Bindegewebe mit allen Organen und dem Bewegungsapparat. Über die Harmonisierung der Okklusion erfolgt also über dieses sogenannte Craniosacral-System eine kräfteausgleichende und stimulierende Wirkung auf Körper und Psyche.

Vor diesem Hintergrund kann man auch den Wirkungsmechanismus des Bruxismus verstehen: Wenn es Probleme mit den Zähnen gibt und die reziproken Spannungsmembranen unter abnormaler Spannung stehen, wird ein Abwehrmechanismus eingerichtet, der darauf abzielt, diese Spannungen über die Zähne abzubauen, und die daraus resultierende Abnutzung der Zähne führt zu einer sich immer weiter verschlimmernden Schleife.

Dieser Mechanismus erklärt auch, warum Patienten mit Dysfunktion dazu neigen, kieferorthopädische Apparaturen zu zerbrechen und ständig kieferorthopädische "Brackets" zu lösen, da die vom Kieferorthopäden auf einzelne Zähne ausgeübten Kräfte im Gegensatz zum Gleichgewicht der intrinsischen Zahnabbildung auf diesem Kraftzentrum stehen und der Grund für kieferorthopädische Rückfälle umso ausgeprägter ist, je weiter die von der kieferorthopädischen Behandlung diktierte Endposition vom korrekten Gleichgewicht der Kräfte entfernt ist.“

Sowohl Montaud wie auch Montorsi berichten, dass Symptome wie Alpträume oder das völlige Fehlen von Träumen, übermäßige oder unangenehme psychische Phänomene mit Hyperaktivität, Konzentrationsschwierigkeiten, verminderter Kreativität, Augen- und Ohrenprobleme die ersten Symptome sind, die durch das Tragen des Aktivators verschwinden.

KRANIOFAZIALER DYSMORPHISMUS UND MALOKKLUSION

Malokklusion ist immer sekundär zu einem Schädelproblem, das Asymmetrien in der Positionierung der Zahnbögen verursacht. Ein korrektes Eingreifen, so früh wie möglich, kann das Problem leicht und endgültig lösen.

Es ist auch wichtig zu wissen, dass vor dem Alter von 12-13 Jahren die Schädelbasis noch nicht verknöchert ist und vor dem Alter von 13-14 Jahren das feine tonische Haltungssystem die Organisation seiner Rezeptorsysteme noch nicht abgeschlossen hat, daher sollte die Anwendung von starren oder halbstarren Strukturen im Mund der jungen Patienten vermieden werden.

Auch Zahnextraktionen zu kieferorthopädischen Zwecken sollten vermieden werden, da sie die Verlängerung des Schädels und des Gesichts, die Abflachung der Wangenknochen, den tiefen Gaumen, die vorstehende Nase und den Zusammenbruch der bereits zusammengezogenen Zahnbögen eher noch verstärken.

Kieferorthopädische Behandlungen mit Extraktionen zwingen den Kiefer, sich zusammenzuziehen, was zu spitz zulaufenden Zahnbögen führt - spitz zulaufende Zahnbögen wie bei einem Kaninchen - und damit zu einer Verschlechterung des Profils und weniger Platz für die Zunge.

Kieferorthopädische Zahnspangen haben das Vorrecht, vorgeformte Bögen zu verwenden, die eine Standardform und künstliche Bögen schaffen und in Verbindung mit extraoralen Zugkräften Kräfte erzeugen, die weder mit dem Schädel noch mit den Kiefergelenken [mandibuläre Artikulation], noch mit dem Muskelgleichgewicht oder mit dem tonischen Haltungssystem harmonieren.

Werden all die oben beschriebenen Probleme nicht berücksichtigt, indem Zähne mechanisch begradigt werden, übertragen sich kompensatorisch die Spannung und Torsion des Mundes auf die Wirbelsäule und in der Folge kann dies kompensatorische skoliotische Krümmungen und baskuläre/gekrümmte Schultern und Becken auslösen, mit dem Beginn einer scheinbar kurzen Gliedmaße, die leider oft von der Orthopädie mit schädlichen mechanischen und einseitigen Maßnahmen korrigiert wird.

Eine von Dr. Demauroy im Jahr 2000 an Patienten durchgeführte Studie über Skoliose hat gezeigt, dass eine große Anzahl von Skoliosen (mindestens 60 %) unmittelbar nach der Anpassung von kieferorthopädischen Apparaturen beginnt.

DER FUNKTIONELLE ORTHOPÄDISCHE THERAPIEANSATZ

Das Anwenden des Aktivators verändert orale und damit verbundene weitere muskuläre und strukturelle Dysbalancen und die Anordnung der Zähne und des Kiefers, indem es die eigene Fähigkeit in Bewegung setzt, eine neue Beziehung zum System herzustellen.

Die Anwendung erfolgt willentlich und hat deshalb eine andere Wirkung auf den Kortex als die passive Anwendung festsitzender Apparaturen, die dadurch eher auf den Subkortikalen Bereich des Gehirns wirken.

Die Annäherung ist also neurosensorisch und bringt das, was blockiert war, wieder in Bewegung, indem sie von einer (unbewussten) Notwendigkeit zu einer Freiheit übergeht, deren propriozeptive Empfindung eine völlig andere ist. Die Position, die die Muskeln dem Schädel, dem Kiefer und der Körperhaltung geben, wird also völlig anders sein. Man wird eine Veränderung der autonomen, selbst wahrgenommenen sensorischen Manipulationen erleben. Nicht der Mensch passt sich der Apparatur an, sondern die Apparatur wird willentlich und bewusst verwendet.

Das ultimative Ziel der Behandlung ist es, das Mundgleichgewicht und darüber hinaus das Gleichgewicht des Menschen wiederherzustellen.

Ein außergewöhnlicher Aspekt dieser Methode ist das völlige Fehlen von Rückfällen, da die kraniale Okklusionsharmonisierung spontan durch das Gehirn mit einem Gleichgewicht der Kraftvektoren, die denen des Wachstums entsprechen, eingeleitet wird.

Die Anwendung dieser Methode bei legasthenen Kindern führt zu außergewöhnlichen Ergebnissen, die von Therapeuten bestätigt werden, die diese jungen Patienten über Jahre hinweg begleiten und plötzliche und unerwartete Verbesserungen feststellen.

DAS GLEICHGEWICHT VON MUND, KÖRPER UND PSYCHE (BEHEBBARE BEGLEITERSCHINUNGEN)

Unsere Vorstellung vom Gleichgewicht des Mundes wird durch die Beobachtung des Zusammenhangs zwischen einem nicht im Gleichgewicht befindlichen Mund und verschiedenen Arten von Krankheiten bestätigt:

Kopfschmerzen,
Rückenschmerzen,
Gelenkschmerzen,
Bandscheibenvorfall,
Skoliose, Kyphose, Lordose,
verletzungsanfällige Sportler,
Stress,
Depressionen,
Angina,
HNO-Probleme, Mandelentzündung, Otitis, Pharyngitis,
Asthma,
Tinnitus,
Ekzem,
Dermatitis,
Schlafstörungen, Albträume,
Konzentrationsschwierigkeiten,
Legasthenie,
Allergien,
Schwindel,
ATM-Störungen, Kiefergelenkbeschwerden

Die Methode eignet sich sowohl für Kinder als auch für Erwachsene, bei denen die gleichen sensationellen Ergebnisse erzielt werden und die Symptome sehr häufig verschwinden.

Die Okklusion wird ebenfalls positiv verändert, selbst in Fällen, die zuvor mit Langzeit-Kieferorthopädie behandelt wurden, ohne dass stabile oder zufriedenstellende Ergebnisse erzielt wurden.

Das posturale tonische System muss reifen. Starre Vorrichtungen an den Zahnbögen bringen ein "enthaltenes" Ungleichgewicht mit sich, das zu einem Ungleichgewicht prädisponiert, da der Körper dazu neigt, sich in einer anderen Richtung zu manifestieren und die Wirbelsäule, deren Halswirbel in Fortsetzung der Schädelknochen stehen, ist das spezifische Organ, um die Kompensationen zu erleichtern, was zu Skoliose führen kann.

Eine kieferorthopädische Behandlung, die nicht innerhalb von 18-24 Monaten zu Ergebnissen führt, sondern sich über Jahre hinzieht, deutet auf einen "Widerstand" des Körpers gegen Kräfte hin, die seine Anpassungsfähigkeit übersteigen. Dies geht oft mit schmerzhaften Symptomen der Wirbelsäule und häufigen Kopfschmerzen einher.

Fragen und Antworten

Ist am Ende der Therapie eine Fixierung erforderlich, um das bei der Kieferorthopädie so häufige Risiko eines Rückfalls zu vermeiden?

Eine Ruhigstellung ist nicht erforderlich, da das Rückfallrisiko gleich Null ist, da eine Neuausrichtung stattgefunden hat, die vom Aktivator gesteuert, aber von unserem Gehirn entworfen und ausgewählt wurde.

Ist es eine Therapie nur für Kinder oder kann sie auch von Erwachsenen angewendet werden?

Es handelt sich um eine Therapie, die bei Kindern eine ausgeglichene und harmonischere Entwicklung des Schädels und der Augen ermöglicht und sich positiv auf die Körperhaltung auswirkt, während sie bei Erwachsenen in jedem Alter angewandt werden kann.

Aber wenn ich die Methode anwende, habe ich Angst, dass sie mein Gesicht verändert?

Der Aktivator ist ein leistungsfähiges funktionelles orthopädisches Gerät, das die Gesichtszüge nicht verzerrt, sondern den Schädel ausgleicht, was zu einer besseren Gesichtsharmonie führt.

Könnte es negative Auswirkungen haben, wenn man den Aktivator länger als die empfohlenen Stunden oder länger als die angegebene Zeit verwendet?

Wenn Sie mit der Behandlung beginnen, sollten Sie das Gerät immer mindestens zwei Stunden am Tag und die ganze Nacht über einen Zeitraum von etwa 24 Monaten anwenden, da dies die Zeit ist, die wir für das Erreichen eines optimalen Gleichgewichts für notwendig erachten. Wenn man sie während einer größeren Anzahl von Wachstunden trägt, beschleunigt sich die Zeit, und wenn man den Aktivator nach dem Ende der Therapie trägt, wenn es nicht mehr notwendig ist, kann er als Anti-Stress-Mittel eingesetzt werden, ohne dass es zu unerwünschten Wirkungen kommt.

Warum empfehlen Kieferorthopäden eine feste Zahnspange?

Die große Mehrheit der Zahnärzte hat eine enge Sichtweise des Problems, sie sehen meistens nur die Zähne und kennen den Aktivator und seine Wirkungsweise nicht. Die Aktivator-Methode zielt stattdessen darauf ab, eine kranio-okkludierte Haltung auszugleichen, die innerhalb von zwei Jahren zu Ergebnissen führt und deren Ziel nicht die rein ästhetische Kieferorthopädie ist, sondern ein Ergebnis in einem stabilen Gleichgewicht im Laufe der Zeit ohne die unerwünschten Nebenwirkungen und Kollateralschäden.

Mein Sohn klagt über schmerzende Zähne, wenn er aufwacht, ist das normal?

Nun, es bedeutet, dass er es richtig anwendet und daher bereits Ergebnisse erzielt, und er muss durchhalten. Die Schmerzen halten nicht länger als zwanzig Minuten an. Das gleiche Problem tritt bei der Kieferorthopädie nach jeder Aktivierung auf, die in den ersten drei Tagen kontinuierlich starke Schmerzen in den Zähnen verursacht, da sie 24 Stunden am Tag arbeitet und sogar das Kauen erschwert: das ist die normale Auswirkung der Zahnbewegung.

Besteht die Gefahr, dass mein Sohn in der Nacht erstickt oder das Gerät versehentlich verschluckt?

Der Aktivator ist das Gerät der Wahl bei Schnarchen und/oder Schlafapnoe, denn seine Wirkung auf den Oberkiefer wirkt sich positiv auf die Nasenatmung aus, und, was noch besser ist, man hat beim Tragen des Aktivators ein besseres Gefühl der Durchlässigkeit der Atemwege und kann besser durch die Nase atmen. Die Gefahr des Verschluckens ist aufgrund der Größe und des Designs des Geräts absolut ausgeschlossen.